

Laudatio für Prof. Dr. Winfried Rief

anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DGPs

Das Jahr 2020 hat für das Studienfach Psychologie an deutschen Universitäten eine große Veränderung eingeleitet. Was viele Jahre die Diskussionen in unserer Fachgesellschaft bestimmt hat, ist mit der Verabschiedung des Psychotherapie-Ausbildungsgesetzes zu einem erfolgreichen und guten Ende geführt worden.

Wie bei allen großen Veränderungen waren hierbei viele Köpfe beteiligt. Doch ist unverkennbar, dass eine Person in ganz besonderem Maße Anteil an dieser Entwicklung hatte, sie begleitete, oft lenkte und anfeuerte und in Phasen des Stillstands die Energie aufbrachte, neue Anläufe zu initiieren und Schwung in den Prozess zu bringen. Es ist die Rede von Winfried Rief. Er war es, der seit 2010 als Sprecher der Kommission „Psychologie und Psychotherapieausbildung“ tätig war und ist und den langen und oft mühsamen Prozess der Revision des bis dahin geltenden Psychotherapeutengesetzes entscheidend geprägt und mitgestaltet hat.

Als Winfried Rief nach Studium in Trier seine wissenschaftliche Laufbahn an der Universität Konstanz bei Prof. Dr. R. Cohen mit der Promotion im Jahr 1987 mit dem Thema „Prozesse der visuellen Informationsverarbeitung bei chronisch Schizophrenen“ startete, waren die fachlichen und interpersonellen Kompetenzen, die er für die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Gesetzesreform brauchte, noch nicht Teil seiner Tätigkeit. Auch seine zunächst primär klinischen Tätigkeiten in der Psychiatrischen Klinik in Rottweil sowie der Psychosomatischen Klinik in Prien am Chiemsee als leitender Klinischer Psychologie ab den späten 80er Jahren ließen noch nicht vermuten, dass er etwa 30 Jahre später einer der wesentlichen Architekten der Psychotherapie-Ausbildungsreform sein würde.

Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte in dieser Zeit lagen vielmehr bei den Themen Angst- und Essstörungen sowie bei somatoformen Störungen. Letzteres war auch das Thema seiner Habilitationsschrift, betreut von Prof. Dr. Urs Baumann, das er in den folgenden Jahren weiter vertiefte. Dass seine Expertise hierin auch international sehr gefragt ist, zeigt z. B. seine Einladung, ausgesprochen von der American Psychiatric Association und der WHO, als Experte an der Revision der Klassifikation somatoformer Störungen in DSM-5 und ICD-11 mitzuwirken.

Seit 2001 hat Winfried Rief den Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Marburg inne. Trotz seiner zahlreichen Forschungsprojekte, seiner Tätigkeit im DFG-Fachgremium sowie des Aufbaus einer Ausbildungsambulanz (um nur einige Aktivitäten zu nennen), hat Winfried Rief die

heute so oft geforderte Work-Life-Balance anscheinend in vorbildlicher Art und Weise realisiert und dabei – stets in enger Abstimmung mit dem Vorstand der DGPs – den Reformprozess zur Psychotherapieausbildung vorangetrieben. Jedenfalls wird gemunkelt, dass ihm das Zusammenspiel von Arbeit und Vergnügen immer hervorragend gelungen ist. Dass die Psychologie mit all ihren Teildisziplinen ohne Zweifel die Kernwissenschaft der Psychotherapie ist und bleibt und die Einheit des Faches Psychologie über den Reformprozess hinaus erhalten werden muss, war dabei immerwährendes Ziel der Arbeit von Winfried Rief.

Neben den wesentlichen Ideen und Ausarbeitungen auf dem Weg zur Reform brachte Winfried Rief noch weitere Kompetenzen mit, ohne die es nicht zu einem Reformgesetz gekommen wäre. Die vielen unterschiedlichen Interessen - der Psychotherapeutenkammern, der Vertreterinnen und Vertretern von Berufs- und Fachverbänden im Bereich Psychotherapie, des Bundesministeriums für Gesundheit sowie der Bildungs-, Kultus-, Wissenschafts- und Gesundheitsministerien auf Länderebene, der Politikerinnen und Politiker von den unterschiedlichen Parteien sowie – last but not least – der Kolleginnen und Kollegen unseres Faches in der DGPs, im Fakultätentag Psychologie sowie in den verschiedenen Fachgruppen - auszubalancieren und zu berücksichtigen, schien vielen unmöglich. Winfried Rief ist diese schier unglaubliche Jonglage durch Kontakt und Kommunikation gelungen.

Wenn die Deutsche Gesellschaft ihm heute nun die Ehrenmitgliedschaft verleiht, so geschieht dies zum einen im Wissen, dass damit ein hervorragender Forscher, Lehrer und Förderer des Nachwuchses gewürdigt wird (viele heutige Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber Klinischer Professuren stammen aus der „Marburger Professorenschmiede“). Ganz besonders aber ist sein unermüdlicher Einsatz für das nun verabschiedete Psychotherapie-Ausbildungsgesetz zu würdigen.

Im Namen der DGPs danken wir ihm für sein hohes und erfolgreiches Engagement. Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie verleiht Prof. Dr. Winfried Rief für diese Verdienste die Ehrenmitgliedschaft.